

REZENSIONEN

Enzyklopädie der Neuzeit, hrsg. von FRIEDRICH JAEGER, Bd. 1: Abendland – Beleuchtung, Verlag J. B. Metzler, Stuttgart/Weimar 2005. – XXXVIII S., 1186 Sp. (ISBN: 3-476-01991-8, Subskriptionspreis bis 31. Juli 2007: 169,90 €; dann 199,90 €).

Enzyklopädie der Neuzeit, hrsg. von FRIEDRICH JAEGER, Bd. 2: Beobachtung – Dürre, Verlag J. B. Metzler, Stuttgart/Weimar 2005. – XXII S., 1184 Sp. (ISBN: 3-476-01992-6, Subskriptionspreis bis 31. Juli 2007: 169,90 €; dann 199,90 €).

In den letzten Jahren sind enzyklopädische Großvorhaben wie das „Lexikon des Mittelalters“ und das Verfasserlexikon „Die deutsche Literatur des Mittelalters“ sowie die Neubearbeitungen der großen theologischen Nachschlagewerke „Lexikon für Theologie und Kirche“, „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ und die „Theologische Realenzyklopädie“ zum Abschluss gekommen. Die „Neue Deutsche Biographie“ geht zügig ihrer Völlendung entgegen, und die Neuausgabe des „Handwörterbuchs zur deutschen Rechtsgeschichte“ ist soeben begonnen worden. Dieser Trend, das Wissen der Zeit enzyklopädisch zu bündeln, ist einschränkungslos zu begrüßen. Dabei ist nicht zu übersehen, dass der Mediävist bislang über weit günstigere Arbeitsbedingungen verfügt als der Neuzeithistoriker. Namentlich das „Lexikon des Mittelalters“ hat sich als ein für alle erdenklichen Einzelfragen unerschöpfliches und zumeist auch sehr zuverlässiges Nachschlagewerk bestens bewährt.

Künftig kann nun auch der Neuzeithistoriker mit der „Enzyklopädie der Neuzeit“ auf ein umfassendes Nachschlagewerk zurückgreifen, das allerdings im Gegensatz zu seinem mediävistischen Pendant ausschließlich Sachstichwörter enthält, Personen und Familien, Orte, Territorien und dergleichen hingegen außen vor lässt. Gleichwohl ist die Enzyklopädie auf insgesamt 15 Bände mit etwa 4000 Artikeln und einen Registerband angelegt. Die ersten beiden Bände liegen mittlerweile vor, und es ist geplant, auch weiterhin im Jahresrhythmus zwei Bände folgen zu lassen, so dass das Vorhaben in einem überschaubaren Zeitraum bis voraussichtlich 2012 abgeschlossen sein wird. Das lieferungsweise Erscheinen des zehnbändigen „Lexikons des Mittelalters“ hat sich immerhin über mehr als 20 Jahre von 1977 bis 1998 hingezogen. Insgesamt wird die Neuzeitenzyklopädie deshalb, wenn sie sich denn tatsächlich so zügig realisieren lassen wird, mit einem zeitlich wesentlich einheitlicheren Forschungsstand aufwarten können.

Der angestrebten „sachlichen und begrifflichen Erschließung der Neuzeit“ liegen vier konzeptionelle Leitlinien zugrunde, wie der Herausgeber im Vorwort S. VII f. ausführt: 1. wendet sich die Enzyklopädie nicht nur an Neuzeithistoriker, „sondern fächerübergreifend an ein wissenschaftlich und historisch interessiertes Publikum“, weshalb „nicht die Spezialisierung, sondern die Kontextualisierung des historischen Wissens“ im Zentrum der Darstellung stehen soll; 2. ist die Enzyklopädie methodisch fächerübergreifend angelegt, um zu einer „Gesamtdeutung der Epoche“ zu gelangen; 3. soll dementsprechend sowohl Überblickswissen als auch Detailwissen präsentiert werden, weshalb den Ausführungen eine differenzierte Artikelstruktur zugrunde liegt, indem 100 Schlüsselartikel von durchschnittlich zehn Seiten, 900 Dachartikel von drei bis sechs Seiten und 3000 Einzelartikel im Umfang von ein bis zwei Druckseiten vor-

gesehen sind; 4. wird angestrebt, in den Artikeln neben der real- und sachgeschichtlichen Ebene als weitere Ebenen auch die Begriffsgeschichte sowie die Forschungs- und Interpretationsansätze mit zu berücksichtigen. Damit sind ohne Zweifel hohe Maßstäbe gesetzt, die sich in der Praxis, wie schon die Lektüre der vorliegenden beiden Bände zeigt, natürlich nicht immer konsequent durchhalten lassen.

Die Enzyklopädie folgt einem weiten Neuzeitbegriff, der den Zeitraum von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts umfasst. Insgesamt wird es damit möglich sein, die entsprechenden Epochenübergänge angemessen zu berücksichtigen. Aus mediävistischer Sicht halte ich diesen Ansatz für sehr begrüßenswert, weil sich die „Enzyklopädie der Neuzeit“ in einer breiten Zeitzone mit dem „Lexikon des Mittelalters“ überlappt, das konzeptionell leider an zu vielen Stellen mit der konventionellen Epochenangabe um 1500 abschließt. Die vorliegende Enzyklopädie reagiert mit der Zeitgrenze 1450 hingegen auf die Tatsache, dass die Jahrzehnte um 1500 nicht nur in der deutschen Forschung zu einem intensiven Arbeitsgebiet sowohl der Spätmittelalter- als auch der Frühneuzeitforschung geworden sind. Dies gilt auch für den Umbruch vom Ancien Régime zur Moderne.

Das Blickfeld der Enzyklopädie ist jedoch nicht nur chronologisch, sondern auch geographisch sehr ausgedehnt; sie möchte „europäische Perspektiven in einer globalisierten Welt“ vermitteln (S. XI), erhebt also einen umfassenden Anspruch für die gesamteuropäische Geschichte unter Einbeziehung der Wechselwirkungen mit der Neuen Welt seit dem späten 15. Jahrhundert. Die diesbezüglichen konzeptionellen Überlegungen des Herausgebers – auch mit Blick auf eine gegenwärtig von mancher Seite eingeforderte „Global History“ – halte ich für völlig überzeugend. Franz Jaeger betont, „dass die europäische Perspektive ein heuristisch tragfähiger Zugang zur Geschichte der Neuzeit bleibt, weil sich ohne sie wesentliche Entstehungsvoraussetzungen, Prozesse und Folgen der modernen Welt ... historisch nicht angemessen erfassen lassen“ (S. XII f.).

Der also in mehrfacher Hinsicht weit gespannte Horizont der „Enzyklopädie der Neuzeit“ wirft die Frage auf, wie sich ein solches Großvorhaben realisieren lässt. Die Herausgabe des Werkes erfolgt im Auftrag des Kulturwissenschaftlichen Instituts in Essen in enger Kooperation mit dem Metzler-Verlag unter Federführung von Friedrich Jaeger, der dabei von zahlreichen Fachleuten unterstützt wird. Organisation und thematische Konzeption des Vorhabens hängen dabei untrennbar zusammen. Folgende Leitthemen sind zu nennen: 1. Staat, politische Herrschaft und Internationales Staatensystem; 2. Globale Interaktion; 3. Recht und Verfassung; 4. Lebensformen und sozialer Wandel; 5. Wirtschaft; 6. Naturwissenschaften und Medizin; 7. Bildung, Kultur und Kommunikation; 8. Kirchen und religiöse Kultur; 9. Literatur, Kunst und Musik; 10. Umwelt und technischer Wandel.

Für jedes dieser Leitthemen zeichnen zwei bis vier Fachherausgeber verantwortlich, die sich wiederum auf die Mitarbeit weiterer Teilherausgeber für detailliertere Fachgebiete stützen können. Im Falle des Leitthemas 4 „Lebensformen und sozialer Wandel“ lauten diese Teilgebiete beispielsweise Bevölkerung/Lebenslauf, Adel, Familie, Genossenschaft/Verein, Bürgertum/Stadt, Mobilität, Handwerk, Lebensstile, Gesellschaft, Geschlecht/Juden. Alles in allem sind somit 26 Fachherausgeber und 80 Teilherausgeber mit der Enzyklopädie befasst, deren Tätigkeit vom geschäftsführenden Herausgeber koordiniert wird. Noch größer als der Herausgeberkreis ist die Zahl der Autoren, wobei es natürlich auch manche Überschneidungen mit den verantwortlichen Herausgebern gibt. Die 215 Artikel des ersten Bandes wurden von 193 Autoren verfasst, die 265 Artikel des zweiten Bandes von 218 Autoren.

Angesichts der Fülle der behandelten Themen ist es hier selbstverständlich nur möglich, einige Schwerpunkte anzusprechen, um einen Eindruck vom Inhalt der vor-

liegenden beiden Bände zu geben. Sehr ausführliche Beiträge („Schlüsselartikel“) gelten in den vorliegenden Bänden den Themen *Adel*, *Alltag*, *Amt* (*weltliche und kirchliche Ämter*), *Arbeit*, *Architekturtheorie*, *Atlantische Welt*, *Aufklärung*, *Barock*, *Bauern*, *Bevölkerung*, *Bildung*, *British Empire*, *Chinesische Welt* und *Christianisierung*.

Die längeren Artikel sind durch Zwischenüberschriften gegliedert. Hervorzuheben ist, dass manche Beiträge bebildert sind, im Dachartikel *Absolutismus* finden sich z. B. das Titelblatt von Thomas Hobbes *Leviathan* und das bekannte Staatsporträt Ludwigs XIV. von Rigaud. Eine stärker argumentative Funktion kommt den Abbildungen natürlich vor allem in den kunst- und technikgeschichtlichen Artikeln zu (*Altarbild*, *Bauernhaus*, *Bergbautechnik*, *Dampfmaschine*, *Deckenmalerei* usw.). Innerhalb der Artikel wird durch Querverweise auf andere Stichworte verwiesen, doch finden sich außerdem am Ende der Artikel nochmals die weiterführenden Stichworte zusammengestellt, was die systematische Arbeit mit der Enzyklopädie erleichtert. Quellen- und Literaturangaben werden am Ende der Artikel getrennt aufgeführt, beide jeweils in alphabetischer Reihung und zusätzlich nummeriert, so dass auch innerhalb der Artikel auf die Quellen- und Literaturangaben Bezug genommen werden kann.

An einigen Beispielen soll nicht nur deutlich gemacht werden, wie facettenreich die Enzyklopädie ist, sondern auch wie detailliert einige Themenbereiche abgehandelt werden. So wird z. B. in den Artikeln *Adel*, *Adelshöhe*, *Adelskirche*, *Adelskrise*, *Adelsleben*, *Adelsnation*, *Adelsstudium* auf folgende damit zusammenhängende Begriffe verwiesen: *Amtsadel*, *Dynastie*, *Ehre*, *Fehde*, *Feudalgesellschaft*, *Höfische Gesellschaft*, *Hof*, *Hofadel*, *Kavaliertour* (Adelsreisen), *Landadel*, *Stadtadel*, *Stand/Stände*, *Standesbildung*, *Standesdenken* (Adelsbewusstsein), *Tugend*, *Tugendadel*.

Die Stichworte *Agrargeschichte* und *Agrargesellschaft* sind nicht enthalten, doch ist dieser für Alteuropa zentrale Themenbereich in der Enzyklopädie bislang insgesamt recht gut vertreten. Band 1 enthält die Artikel *Agrarindividualismus*, *Agrarkapitalismus*, *Agrarkonjunktur*, *Agrarkredit*, *Agrarkrise*, *spätmittelalterliche Agrarpionier/in*, *Agrarpreise*, *Agrarreformen*, *Agrarrevolution*, *Agrarverfassung*, *Agrikulturchemie*. Verweise am Ende der Artikel führen den Benutzer zu den weiterführenden Stichworten *Arbeit*, *Bauern* und *Besitzrechte*, *bäuerliche*, sowie auf die in den künftigen Bänden folgenden Artikel *Dorfgemeinde*, *Fron*, *Gesellschaft*, *ländliche*, *Getreide*, *Grundherrschaft*, *Gutsherrschaft*, *Kredit*, *Landwirtschaft*, *Landwirtschaftskunde*, *Leibeigenschaft*, *Leistungen*, *bäuerliche*, *Marktprodukte*, *landwirtschaftliche*, *Pacht*, *Reform*, *Zins*, *Zwangsarbeit*. Die kursorische Durchsicht der vorliegenden Bände zeigt, dass außerdem noch folgende Artikel agrargeschichtlich einschlägig sind: *Ackerbürgerstadt*, *Allmende*, *Allmendeteilung*, *Alpwirtschaft*, *Anspannung*, *tierische*, *Ausgedinge*, *Bauernhaus*, *Bauernkrieg*, *Bauernlegen*, *Biene*, *Boden*, *Bodenbearbeitung*, *Bodenmarkt*, *Brandwirtschaft*, *Brei*, *Brot*, *Deich*, *Dorf*, *Dorfgericht*, *Dorfgeschichte*, *Düngung* und *Dürre*.

Umfassend dargestellt wird auch der Themenbereich *Armut* mit den Stichworten *Armen- und Bettelwesen*, *Armenpflege*, *Armenspeise*, *Armut* und *Armutskulturen*. Mit Ausnahme des Artikels *Armenspeise* sind diese Beiträge übrigens von Helmut Bräuer verfasst worden, der durch einschlägige Untersuchungen vor allem in Sachsen, aber auch in Österreich bestens ausgewiesen ist.

Das Konzept ist in mancher Hinsicht gleichwohl gewöhnungsbedürftig. Länderartikel sind, wie erwähnt, nicht enthalten. Dafür begegnen aber politische Schlagworte wie *British Empire*, *Deutsche Einheit*, *Deutscher Dualismus* oder Verfassungsinstitutionen wie der *Deutsche Bund*. Nicht ganz klar wird, nach welchen Kriterien historische Ereignisse berücksichtigt werden. Erwähnt seien *Augsburger Religionsfrieden*, *Bauernkrieg*, *Befreiungskriege*, *Demagogenverfolgungen* und *Dreißigjähriger Krieg*.

Erst bei längerer Lektüre erschließt sich, wie weit gespannt das Themenspektrum der Enzyklopädie ist, ich verweise nur auf die mehr oder weniger überraschenden Stichworte *Aletophile*, *Apodemik*, *Arkanpolitik*, *Bleistift*, *Blitzableiter*, *Chemiatrie* und *Differentialkalkül*.

Inwieweit sich der hohe Anspruch einer gesamteuropäischen Perspektive in den Artikeln tatsächlich immer wird durchhalten lassen, ist eine andere Frage, die nicht nur vom Gegenstand, sondern auch vom Forschungsstand und nicht zuletzt auch vom jeweiligen Bearbeiter abhängen wird. Merkwürdig ist der Artikel *Dialekt*, denn das Phänomen wird für den deutschsprachigen Raum (mit ausgezeichnete Karte) und für die Britische Insel behandelt, für den Rest Europas nicht. Der Artikel *Ackerbürgerstadt* (zwei Druckspalten) wurde von Katrin Keller verfasst und wartet mit drei Hinweisen auf deutschsprachige Literatur auf, darunter die vorzügliche Habilitationsschrift der Verfasserin über „Kleinstädte in Kursachsen“. Literaturangaben für andere europäische Länder werden nicht geboten, obschon im Artikel das Phänomen Ackerbürgerstadt zumindest in knappen Strichen für ganz Europa dargestellt wird.

Insgesamt fallen die Literaturangaben eher zu knapp als umfangreich aus. Im Schlüsselartikel *Adel* sind es insgesamt 24 zumeist deutschsprachige Untersuchungen, darunter Überblicksdarstellungen und regionale Spezialstudien, wohlgemerkt für einen Artikel, der den gesamten europäischen Adel behandelt. Dass hier keine sächsischen Arbeiten erscheinen (vor allem Wieland Held wäre zu nennen), mag nicht überraschen. Immerhin enthält der Artikel *Adelshochzeit* einen Hinweis auf den von Martina Schattkowsky herausgegebenen sächsischen Tagungsband „Witwenschaft in der Frühen Neuzeit“ (2003). Der Artikel *Adelskirche* bietet 14 internationale Literaturangaben, aber keinen Hinweis auf die grundlegende Reihe „Germania Sacra. Historisch-statistische Beschreibung der Kirche des Alten Reiches“. Sehr bedauerlich ist auch, dass in dem ausführlichen Artikel *Bevölkerung* die grundlegende „Bevölkerungsgeschichte von Sachsen bis zur industriellen Revolution“ von Karlheinz Blaschke (1967) nicht zitiert wird, obschon es sich bis heute um eine der wenigen breiter angelegten demographischen Arbeiten des deutschsprachigen Raumes handelt.

Man muss sich natürlich fragen, wie die Autoren angesichts des durchweg beschränkten Raumes die regionale Vielfalt der europäischen Geschichte überhaupt bündeln sollen. Für den Artikel *Dorf* standen Werner Troßbach beispielsweise nur acht Druckspalten zur Verfügung. Die Akzente liegen dabei auf den Verhältnissen in West- und Süddeutschland, mit gelegentlichen Ausblicken nach England. Die romanischen Länder, Nord- und Ostmitteleuropa werden hingegen nicht angesprochen. Der Artikel *Dorfgericht*, verfasst von Bernd Schildt, weist hingegen einen deutlichen mitteldeutschen Einschlag auf. Nicht immer wird man der von den Verfassern getroffenen Quellen- und Literatúrauswahl folgen wollen. Der Artikel *Bürgerbuch* nennt zwölf Quellenausgaben von Bürgerbüchern, u. a. für London, Frankfurt, Narva, Berlin, Konitz, Ahaus und Meseritz, eine merkwürdige Auswahl. Hier wäre es doch zweckmäßiger gewesen, auf die ausführliche Bibliographie der Bürgerbücher bei Wolfgang Ribbe und Eckart Henning zu verweisen.¹

Anders als das „Lexikon des Mittelalters“ beabsichtigt die „Enzyklopädie der Neuzeit“ nicht, alle historischen Phänomene in ihrer räumlichen Tiefendimension darzustellen. Gleichwohl finden sich natürlich mehrfach Stichworte, die auch die sächsische Geschichte berühren, erwähnt seien nur: *Ackerbürgerstadt*, *Bergakademie*, *Bergbau*, *Bergmann*, *Bergrecht*, *Bergstadt*, *Buchmesse*, *Bürgerunruhen* und *Deutsche Gesell-*

¹ WOLFGANG RIBBE/ECKART HENNING, Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung, Neustadt/Aisch 122001, S. 186-231.

schaften (wo man allerdings einen Hinweis auf Detlef Dörings „Geschichte der Deutschen Gesellschaft in Leipzig“, Tübingen 2002, vermisst).

Jedes Nachschlagewerk wird den Fachmann, der zunächst auf seine eigenen Forschungsanliegen und -schwerpunkte blickt, in mancher Hinsicht enttäuschen. Manche Monita, die ich angeführt habe, sind vor diesem Hintergrund zu sehen. Aber das kann nicht entscheidend für ein Urteil über die beiden Startbände der „Enzyklopädie der Neuzeit“ sein. Die Enzyklopädie versucht die Neuzeit mit einem multidisziplinären Zugriff gewissermaßen auf den Begriff zu bringen. Der Anspruch ist dabei europäisch angelegt, aber dies kann selbstverständlich nicht bedeuten, dass die Einzelartikel Synthesen des gesamteuropäischen Forschungsstandes bieten. Würde man einen solchen Maßstab anlegen, müsste die Enzyklopädie vermutlich nicht 16, sondern 160 Bände umfassen. Der Nutzen dieses neuen Nachschlagewerkes besteht vielmehr darin, dass für ein breites Begriffsspektrum vor allem Kontextwissen vermittelt wird, wovon natürlich auch die landesgeschichtliche Forschung profitieren kann. Wer beispielsweise über den Adel in Sachsen arbeitet und den entsprechenden Artikel in der Enzyklopädie zu Rate zieht, wird für sein regionales Forschungsanliegen keine konkreten Hinweise finden, wird aber zu den allgemeinen Entwicklungsphänomenen und Forschungsproblemen hingeführt. Die Enzyklopädie vollbringt damit eine für die Frühneuzeitforschung überfällige Syntheseleistung.

Über die weiteren Planungen der Enzyklopädie kann man sich auf der Homepage² informieren. Dort ist auch ein laufend kumuliertes Sach-, Orts- und Personenregister abrufbar. Den weiteren Bänden der „Enzyklopädie der Neuzeit“ darf man mit Spannung entgegensehen.

Leipzig

Enno Bünz

Die Inschriften des Landkreises Weißenfels. Gesammelt und bearbeitet von FRANZ JÄGER. Geleitwort von Ernst Schubert (Die Deutschen Inschriften, Bd. 62 = Leipziger Reihe, Bd. 1), Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2005. – LV, 270 S., LXX Tafeln (ISBN: 3-89500-432-4, Preis: 79,00 €).

Die zügigen Arbeitsfortschritte des Akademie-Vorhabens „Die Deutschen Inschriften“ in den vergangenen Jahren sind beeindruckend. Im NASG 73 (2002), S. 291-293 ist zuletzt Band 52 mit den Inschriften der Stadt Zeitz (Die Deutschen Inschriften, Bd. 52 = Berliner Reihe, Bd. 7) besprochen worden. Seitdem sind die Inschriftenbände des ehemaligen Landkreises Mergentheim, des Landkreises Rügen, der Stadt Braunschweig 1529–1671, der Stadt Pforzheim, der Stadt Hildesheim und des Rhein-Hunsrück-Kreises I bis zur gängigen Bearbeitungsgrenze 1650 erschienen. Mit dem neuen Band „Die Inschriften des Landkreises Weißenfels“ liegt nun das erste Ergebnis der in Halle ansässigen, von Walter Zöllner geleiteten Arbeitsstelle vor, die 1996 von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig eingerichtet worden ist. Deshalb wird hiermit eine neue Leipziger (Unter)Reihe der Deutschen Inschriften eröffnet, dem weitere Bände über den Landkreis Querfurt und die Städte Halle und Halberstadt folgen werden. Räumlich schließt der von FRANZ JÄGER bearbeitete Band über den Landkreis Weißenfels an die bisherige Erfassung der Inschriften in Stadt und Landkreis Naumburg (DIS 6, 7, 9), in der Stadt Merseburg (DIS 11) und in Zeitz an. Konzeptionell wäre es deshalb gewiss sinnvoll, die Arbeiten künftig auch auf angrenzende Landkreise Sachsens und Thüringens auszudehnen.

² Homepage: www.enzyklopaedie-der-neuzeit.de.